

Im Rollstuhl auf den Berg - aber nicht unter die Dusche

PILATUS Trotz Renovation sind die Gipfelhotels nicht vollumfänglich rollstuhlgängig – weil dies beim Umbau noch keine Vorschrift war.

Der Ärger von Hans Banholzer (73) erneuerung die Einrichtung behindertengerechter Zimmer schlicht vergessen wurde», echauffiert sich Banholzer. Die erwähnte Gesamterneuerung umfasste die beiden Hotels und die Panoramagalerie, wurde im Sommer 2011 fertig und kostete 30 Millionen Franken.

Norm seit 2009 gültig

Allerdings war die Baunorm noch gar nicht in Kraft, als die Pilatus-Bahnen ihr Baugesuch eingereicht haben: Als die Vorschrift am 1. Januar 2009 gültig wurde, schwirren schon die Helikopter auf den Berg. Die Hotels wurden im Juli 2010 respektive im Februar 2011 fertiggestellt. Das bestätigt Josef Lussi.

Er führt die Beratungsstelle «Hindernisfrei Bauen Nidwalden/Obwalden», welche die Pilatus-Bahnen bei den Umbauten beraten hat. «Die Norm ist dann verpflichtend, wenn ein Baugesuch eingereicht wird.» Zudem gelte das Prinzip der Verhältnismässigkeit: Vereinfacht gesagt, müssen behinderten-gerechte Massnahmen nur dann umgesetzt werden, wenn sich der finanzielle Zusatzaufwand in Grenzen hält.

«Mittelfristig keine Möglichkeit»

Trotzdem hat die Frage nach behindertengerechten Zimmern bei der Planung eine Rolle gespielt, wie Tobias Thut, Leiter Marketing und Verkauf bei den Pilatus-Bahnen, auf Anfrage erklärt. «Aus Kostengründen und weil noch keine Pflicht bestand, haben wir aber darauf verzichtet.»

«Es muss doch möglich sein, im Nachhinein ein Zimmer umzurüsten», sagt

Hans Banholzer. Möglich wäre es, aber aufwendig, kontert Tobias Thut. «Die Zimmerwände wurden in Leichtbauweise erstellt, für die Montage von Haltegriffen müssten Wände ersetzt werden.» Und um die Duschwannen ebenerdig zu gestalten, müssten Leitungen versetzt werden. «Mittelfristig sehen wir keine Möglichkeit, ein Zimmer umzurüsten.»

Tobias Thut weist darauf hin, dass Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, durchaus auf dem Pilatus übernachten – wenn auch mit Unterstützung einer Begleitperson. Auch die Fahrt auf den Berg und alle anderen Räume seien rollstuhlgängig.

Lob und Tadel der Experten

Das hat auch das Zentrum für behinderterfreies Bauen der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung festgehalten. In der Zeitschrift «Paracontact» schrieb das Zentrum 2012: «Die Investitionen auf

dem Pilatus haben auch für Menschen mit Behinderung einen grossen Mehrwert ergeben.» Allerdings kritisierten die Experten auch: «Insbesondere im Hotel Pilatus-Kulm ist es unverständlich, dass die planenden Architekten im Zusammenhang mit dem Gesamtumbau der Innenräume keine schwellenlose, rollstuhlgängig zugängliche Duschen planten.»

Auf Nachfrage erklärt Marcel Strasser vom Zentrum für hindernisfreies Bauen, dass es für Hans Banholzer oder Behindertenorganisationen schwierig werden dürfte, nachträglich einen Umbau zu verlangen. «Hier kommt es auf den Goodwill der Pilatus-Bahnen an.» Seit Inkrafttreten der Norm gebe es immer wieder Fälle, in denen sich gehbehinderte Menschen über Bauten ärgern, die relativ neu, aber nicht rollstuhlgängig sind.